

# Straßburg



*Blick auf Straßburg*

Straßburg ist die Hauptstadt der Region Alsace-Champagne-Ardenne-Lorraine im Nordosten Frankreichs und auch offizieller Sitz des Europäischen Parlaments. Die Stadt liegt an der Grenze zu Deutschland und verbindet in ihrer Kultur und Architektur deutsche und französische Einflüsse.

Die Geschichte der Stadt Straßburg ist untrennbar mit der Geschichte des Elsass und im weiteren Sinne dem Rheintal verbunden. Sie ist auch verknüpft mit der Geschichte Europas, der Geschichte zwischen Frankreich und Deutschland, der Geschichte der Königreiche, Kaiserreiche und Republiken. Aber die Geschichte von Straßburg ist auch die Kultur, die Gesellschaft, die Religionen, der Handel und das Handwerk.

Seit der Antike hat jede Epoche Straßburg ihren Stempel aufgedrückt und die noch heute sichtbaren Spuren machen das Kulturerbe der Stadt aus.

Vom Römerlager sind noch zwei Verkehrsadern erhalten. So verliefen an Stelle der Rue du Dôme und Rue des Hallebardes einst der Cardo und der Decumanus, die Hauptachsen in Nord-Süd bzw. West-Ost-Richtung. Das Mittelalter hinterließ der Freien Reichsstadt des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation enge gewundene Gassen, Befestigungen (die Gedeckten Brücken), aber auch das Gebäude des Alten Zollhauses. Der Bau des Münsters dauerte fast drei Jahrhunderte (1176–1439), was die Koexistenz romanischer und gotischer Elemente erklärt. Während der Renaissance erlebte Straßburg eine Zeit des geistigen Umbruchs. Von dieser Zeit zeugen noch heute die schönen Renaissance-Häuser der Stadt.

1681 wurde Straßburg Frankreich angeschlossen. In der königlichen Freistadt wurden zahlreiche herrschaftliche Stadthäuser im Pariser Stil errichtet.

Die Revolution von 1789 sowie die napoleonischen Kriege trugen zur weiteren Integration Straßburgs in die französische Nation bei. Und hier komponierte Rouget de l'Isle 1792 das Lied der französischen Rheinarmee, das später die Nationalhymne *Marseillaise* werden sollte!

Durch die Niederlage des französischen Kaiserreichs gegen das neue Deutsche Kaiserreich kam Straßburg erneut zu Deutschland, wurde Hauptstadt des Reichslands Elsass-Lothringen und wuchs mit dem Bau der Neustadt Richtung Norden und Osten auf die dreifache Größe. Der Höhepunkt dieser Epoche ist die Industrieausstellung von 1895 in der Orangerie, die das Bild einer friedlichen und prosperierenden Gesellschaft vermittelt, modern und an ihre Identität gebunden.

Nach zwei Weltkriegen im 20. Jahrhundert entwickelt sich Straßburg zum Symbol der deutsch-französischen Aussöhnung und des europäischen Aufbauprozesses.

## **Das Straßburger Münster**

Das Straßburger Münster ist unleugbar ein Meisterwerk der Gotik. Der Bau der romanischen Kathedrale, von der heute nur noch die Krypta sowie die Umrisse auf dem Boden erhalten sind, begann im Jahre 1015. Die im gotischen Stil gehaltene Turmspitze des heutigen Bauwerks wurde 1439 fertiggestellt. Es ist, wie schon Victor Hugo sagte, „ein Wunderwerk des Riesenhaften und des Feinen“, und seine Fassade besticht durch ihre fantastisch üppige Ornamentik. Der 142 m hohe Kirchturm ist ein Meisterstück an Leichtigkeit und Eleganz; und mit ihm war das Straßburger Münster bis ins 19. Jahrhundert hinein das höchste Gebäude der Christenheit.

Von außen bildet die Fassade ein riesiges Bilderbuch aus dem Mittelalter. Hunderte von Skulpturen, die wirken, als wären sie von der Mauer losgelöst, verstärken die Effekte von Licht und Schat-

ten. Die Farbe des Buntsandsteins wechselt je nach Tageszeit und Farbe des Himmels, und an Sommerabenden bietet die Lichtszenerie einen bezaubernden Anblick.



*Das Straßburger Münster*

Innen lädt das langgezogene Schiff zur inneren Einkehr ein. Die Fenster aus dem 12. bis 14. Jahrhundert und die Rosette bieten einen bezaubernden Anblick. Die Monumentalorgel beeindruckt durch ihr stattliches Orgelprospekt mit seinen Spielfiguren. Ein Kunstwerk für sich genommen ist auch die Astronomische Uhr aus der Renaissance mit ihrem Uhrwerk aus dem Jahr 1842, deren vorbeiziehende Apostel täglich um 12.30 Uhr zu bewundern sind.

## Die Gedeckten Brücken



*Die Gedeckten Brücken*

Die Überbleibsel der Straßburger Stadtmauer aus dem 14. Jahrhundert spannen sich hier über die Kanäle der Ill. In früheren Zeiten versperrten man zusätzlich mit einer Gitteranlage das Stadttor. Die vier ehemals verkleideten Holzbrücken wurden im 19. Jahrhundert aus Stein wieder neu erbaut. In den vier Türmen waren bis 1832 Gefängnisse und Befestigungen, die Scharten für die Kanonen sind noch zu erkennen.

## Die Neustadt (Kaiserviertel)

Zu Straßburg fällt einem auf Anhieb eine Menge ein: die prächtige Kathedrale – Sitz des Europaparlaments – das Tor zum beschaulichen Elsass. An wen man bei Straßburg eher nicht denkt, ist der

letzte deutsche Kaiser Wilhelm II. Doch wer wirklich bemerkenswerte wilhelminische Architektur und Stadtplanung erleben möchte, der wird in der elsässischen Metropole mehr als fündig. Während in Deutschland im Zweiten Weltkrieg die meisten Innenstädte ausgebombt und zerstört wurden, ist „Die Neustadt“ im Norden und Nordosten Straßburgs weitgehend erhalten geblieben. Als ein vollständiges Zeugnis deutschen Städtebaus im Europa des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Dem auch Deutsches Viertel oder Kaiserviertel genannten Stadtteil kommt zudem eine ganz besondere Bedeutung zu. Hier wurde wahr, was vor gar nicht so vielen Jahren noch als undenkbar galt: wilhelminische Monumentalarchitektur als französisches Kulturerbe!

Nach dem Ende des deutsch-französischen Krieges 1871 musste Frankreich weite Regionen im Osten an Deutschland abtreten. Straßburg wurde Hauptstadt des Reichslandes Elsass-Lothringen – und blieb dies bis 1918. In dieser Zeit hat sich das Stadtbild komplett verändert. Die Kapitale wurde umgekrempelt, die Fläche verdreifacht. Die Konstruktion der Neustadt begann in den 1880er-Jahren und wurde bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges fortgesetzt.

Als Hauptstadt benötigte Straßburg repräsentative Gebäude für die neu geschaffenen Behörden und Verwaltungen. Metropolen wie Berlin und Paris wurden als Vorbild genommen. „*Das Beste, was Deutschland besitzt, ist für Elsass-Lothringen gerade gut genug*“, notierte 1871 der Dichter Theodor Fontane.

Der ehemalige **Kaiserplatz**, heute Place de la République, stellt das städtebauliche Meisterstück des neuen Straßburg dar: Als wahres politisches und strategisches Zentrum waren hier der Kaiserpalast, der Reichstag von Elsass-Lothringen und zwei Ministerien sowie eine Universitätsbibliothek versammelt. Der Platz entstand zwischen 1883 und 1887.

Verantwortlicher Architekt war der Straßburger Stadtbaurat Johann Carl Ott (1846-1917). In der Mitte des Platzes stand das am 11. Mai 1911 eingeweihte monumentale Kaiser-Wilhelm-Denkmal mit dem Reiterstandbild Wilhelms I. des Berliner Bildhauers Ludwig Manzel, das 1919, als Elsass-Lothringen nach dem Ersten Weltkrieg wieder französisch wurde, abgetragen wurde. Seit 1936 steht an dieser Stelle das Straßburger Kriegerdenkmal, das die „Mutter Elsass“ mit ihren beiden gefallenen Söhnen zeigt (der eine für Frankreich, der andere für Deutschland). Die Mitte des Platzes bildet ein kreisförmiger Garten mit mehreren jahrhundertealten Bäumen, darunter vier Ginkgos, die dem deutschen Kaiser Wilhelm I. vom japanischen Kaiser Meiji um 1880 geschenkt wurden.

Der **Kaiserpalast** (heute Palais du Rhin) diente als Residenz von Kaiser Wilhelm II. und wurde 1889 von ihm eingeweiht. Für die deutschen Beamten und die Großbürger wurden rund um den Kaiserpalast vier- oder fünfgeschossige Wohnhauszeilen in historisierendem Stil hochgezogen. Die Fassaden spiegeln neugotische Elemente wider, ebenso wie Anleihen bei Renaissance, Klassik und Jugendstil. Eben all das, was damals in Mode war.



*Der Kaiserplatz 1911 (Zeitgenössische Postkarte)*

Ergänzt wurde die Gründerzeitarchitektur durch weitere Stadtviertel mit prachtvollen Jugendstil-Villen und herrschaftlichen Häusern. Und durch den Bau neuer Durchgangsstraßen. Weite Boulevards verbanden das neue Zentrum mit der Altstadt, schufen Raum fürs gemütliche Flanieren. Insofern ist die „Ville Allemande“ ein Vorläufer der modernen Stadtplanung. Bei dem Projekt ging es nicht zuletzt auch darum, für Zehntausende Zuzügler aus Deutschland Wohnraum zu schaffen.



*Der Kaiserpalast heute (Palais du Rhin)*

## **Das Goethe Monument**

An der Universität befindet sich das Goethe-Monument. Es wurde 1904 vom Bildhauer Ernst Waegener geschaffen. Links und rechts des Denkmals stehen die Musen der dramatischen und lyrischen Kunst, Euterpe und Melpomene.

Von April 1770 bis August 1771 verbrachte Goethe drei Semester an der Universität Straßburg, um Jura zu studieren. Er genoss die Reize der milden Elsässer Landschaft und war von der großartigen Straßburger Kathedrale beeindruckt. Während seines Aufenthalts beschäftigte er sich mit Her-

der, Shakespeare, der Bibel und mit Volksliedern, welche zu lebensspendenden Quellen für ihn wurden. Herder erkennt in Straßburg Goethes Talent und begeistert ihn für Volks- und Naturpoesie, für Homer und Ossian. Geprägt ist die Straßburger Zeit aber auch durch seine Liebe zu Friederike Brion (1752 bis 1813). Goethe schrieb für sie Gedichte, wie etwa „Willkommen und Abschied“ sowie „Mailied“. Der Aufenthalt in Straßburg bedeutete für Goethe die geistige und körperliche Wiedergeburt.



*Das Goethe Monument*

\* \* \*

**Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)** siehe Kapitel „Frankfurt am Main“

## Das Gutenberg Denkmal



*Das Gutenberg Denkmal*

Gutenberg führte den Buchdruck in Straßburg ein und lebte dort von 1439 bis 1444. Seine Statue findet man auf dem gleichnamigen Platz nicht weit entfernt vom Münster.

Der Künstler David d' Angers hat die Bronzestatue im Jahr 1840 kreiert. Gutenbergs Hand hält eine Seite aus der heiligen Schrift, auf der die Zeile *Und es ward Licht* zu lesen ist.

\* \* \*

**Johannes Gutenberg** (ca. 1400-1468) siehe Kapitel „Mainz“

## O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt

Volkswaise (um 1770)

O Straßburg, o Straßburg  
du wunderschöne Stadt,  
darinnen liegt begraben  
so mannicher Soldat.

Ein mancher, ein braver,  
ein schöner Soldat,  
der Vater und Mutter  
verlassen hat.

Er hat sie verlassen,  
es kann nit anders sein.  
Zu Straßburg da müssen  
Soldaten immer sein.

Die Mutter die ginge  
zum Hauptmann in sein Haus:  
Ach Hauptmann, lieber Hauptmann,  
gebt mir meinen Sohn heraus!

Und wann du auch gäbest  
und gäbest so viel Geld,  
so muß dein Sohn jetzt sterben  
wohl in dem weiten Feld.

Wohl in dem weiten Felde,  
wohl draußen vor dem Feind.  
Wo ein schwarzbraunes Mägdlein  
gar traurig um ihn weint.

Sie weinet, sie trauret,  
sie trauret allzusehr:  
Behüt dich Gott, herzlichster Schatz,  
ich seh dich nimmermehr!



*Der oder die Verfasser des Liedes sind nicht bekannt. Veröffentlicht wurde es erstmals im Deutschen Liederhort (1856) als Nummer 13 mit dem Titel „Der unerbittliche Hauptmann“.*